Und was in Heu und Stroh dort sitzt
Und am Kraut nagt und die Ohren spitzt,
Das ist ihr Karnikel ganz und gar,
Wie's gewesen ist mit Haut und Haar!
Das hat der liebe Gott gethan.
Seht, Kinder, und nehmt ein Beispiel dran,
Und folgt, wenn eure Mama auch spricht:
Der Grützebrei ist ein Leibgericht.

Die Kinder.

Nein, Grütze ist unser Leibessen nicht!

Eidika.

Wenn's euch aber wie dem Karnikel geschicht?

Die Kinder.

Nein, Grütze ist doch unser Leibessen nicht!
(Sie reißen alle aus.)

Schutz der Vögel im Winter.

Bitte, Bitte!
Es ist bitterlich kalt,
Und der Schnee liegt so hoch,
In dem Wald, auf der Flur,
Wo im Sommer ich flog.

Wohl hab' ich mein Kleid
Von Federn so dicht,
Weil der Hunger mich quält,
So wärmt es mich nicht.

Ich sitz' auf dem Zweig,
Seh' in's Fenster hinein,
Ob nicht Jemand kommt
Und erbarmet sich mein.

Bin ein kleiner Gesell,
Und wenig genügt;
Wenn ihr Brosamen gebt,
So bin ich vergnügt. —

Kommt der Lenz erst zurück,
So dank' ich es euch,
Singe Lieder der Lust
In dem jungen Gezweig.

Und im Sommer erst gar!
Kommt mein ehelich Glück,
So zahl ich mit Zins
Die Gabe zurück.

Die Raupe am Blatt,
Der Käfer am Ast,
Kaum läßt er sich seh'n,
So ist er gefaßt. —

Doch noch ist es kalt,
Und Alles voll Schnee;
Ihr Menschen habt Mitleid!
Der Hunger thut weh!

L. Michelsen.

Hildesheim, 8. Februar 1864.

UB Braunschweig http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00022450